

Medialabor Neues Angebot der Kinder- und Jugendarbeit offiziell gestartet

Laborieren mit Bits und Bytes

Kostenlos multimediales Equipment nutzen, das klingt verlockend. Besonders für Jugendliche, die zu Hause keinen oder nur beschränkten Zugang zu Computern und Internet haben.

Fabian Senn

«Es ist, wie wenn ich einen eigenen Laden aufgemacht hätte, wie in der Privatwirtschaft. Vieles läuft anders als ursprünglich geplant, man muss stressen, um für die Eröffnung fertig zu werden, aber nun hat alles geklappt», freut sich Matthias Blatter über die Fertigstellung seines Projektes, das versuchsweise schon seit Oktober 2010 am Laufen ist und nun am Dienstag offiziell wurde. Blatter ist Mitarbeiter bei der Kinder- und Jugendarbeit (Kjad) und hat das Medialabor aufgebaut.

Vieles ist möglich

Drei Computer, Farbdrucker, Video- und Digitalkameras und vieles mehr stehen bereit. Alles Material, das die Jugendlichen kostenlos nutzen dürfen, um zum Beispiel Flyer für Parties zu gestalten und zu drucken oder mit Musik zu experimentieren.

«Am liebsten würde ich diesen Raum als Studio für meine Rap-Musik nutzen, aber das geht leider nicht», meint Leo Selimi. Als Bandraum oder Musik-Studio kann das Zimmer nicht genutzt werden, die Lärmbelastung wäre zu hoch. Selimi ist 17 Jahre alt und kommt im-



Matthias Blatter freut sich, dass das Medialabor für Dübendorfs Jugend nun eröffnet ist. (sef)

mer wieder ins Medialabor, um mit Hilfe der Jugendarbeiter Bewerbungen zu schreiben, im Internet zu surfen oder mit einer Musik-Software eigene Beats für seine Rap-Musik zu kreieren.

Betreuung und Hilfestellung

Betreut werden er und die anderen Besucher von Matthias Blatter und Oliver Hofmann, einem angehenden Sozialpädagogik-Studenten. Sie sind jeden Dienstag von 18 bis 21 Uhr anwesend, um den Jugendlichen bei den verschie-

denen Tätigkeiten zu helfen. Bisher wurden den Gästen im Jugendtreff Galaxy Computer zur Verfügung gestellt. Dort wurden die Geräte rege genutzt, laut Blatter war der Andrang zeitweise schon fast zu gross. Wegen des Platzmangels im Galaxy und der Kündigung des dortigen Projektleiters wurde das Angebot eingestellt.

Labor kommt gut an

Die Idee war nun, eine Räumlichkeit einzurichten, welche spezifisch auf die

Nutzung von Computern und weiterem multimedialem Equipment ausgerichtet ist. Entstanden ist dabei das Medialabor an der Schulhausstrasse, und laut Selimi stösst es bei der Dübendorfer Jugend auf Interesse: «Es ist einfach gut, dass es so etwas für Jugendliche gibt. Wir können Musik hören, erfahren, was in der Welt geschieht, oder können Bilder grafisch bearbeiten – es ist einfach alles hier.»

Das Medialabor der Kinder- und Jugendarbeit Dübendorf (Kjad) an der Schulhausstrasse 10 ist jeden Dienstag von 18 bis 21 Uhr geöffnet.

Bezirksgericht

«Stalker» weggesperrt

Ein Telefonist hat eine Arbeitskollegin belästigt und zwei Frauen attackiert.

Das Bezirksgericht Zürich hat einen heute 27-jährigen Telefonisten aus Dübendorf wegen mehrfacher Nötigung, Missbrauchs einer Fernmeldeanlage, Körperverletzung, Drohung, Störung des öffentlichen Verkehrs und Fahrens im angetrunkenen Zustand zu einer unbedingten Freiheitsstrafe von 18 Monaten verurteilt. Allerdings wurde der Strafvollzug zugunsten einer stationären Massnahme aufgeschoben.

Zwei junge Frauen attackiert

Der gemäss einem Gutachten an Schizophrenie erkrankte Angeklagte sitzt seit dem 25. November 2009 im Gefängnis. Damals hatte er in Zürich zwei Frauen aus seinem Auto heraus angesprochen. Als ihn die Passantinnen zurückwiesen, rastete der Mann aus. Er stieg aus seinem Fahrzeug und schlug eine heute 24-Jährige aus Herrliberg mit einem Schlag ins Gesicht einen halben Zahn aus. Als die Frauen zu Fuss flüchteten, nahm er mit dem Auto die Verfolgung auf. Bis er das zweite Opfer, eine 22-jährige Frau aus Wädenswil, einholte und dreimal gezielt anfuhr.

Die Ermittlungen gegen den Nordafrikaner ergaben, dass er kein unbeschriebenes Blatt war. So hatte er bereits im Sommer 2009 an seinem Arbeitsplatz in Dübendorf eine 22-jährige Angestellte regelmässig sexuell belästigt. Er entpuppte sich als gefährlicher «Stalker», der seine Arbeitskollegin über mehrere Wochen hinweg verfolgte, beobachtete und mit anzüglichen SMS bedrängte. (ait)

Fällanden

Jugendarbeit Die Jugendarbeit geht mit Holz, Wurst und Punsch auf die «Gasse»

Ein Hauch von Bronx auf dem Gemeindehausplatz

Die Idee zum Jugendprojekt «Feuertonne» in Fällanden stammt nicht aus New Yorks Stadtteil Bronx, sondern aus Oerlikon. In Fällanden soll sie im öffentlichen Raum Begegnungen ermöglichen.

Martin Allemann

Der Feuerschein auf dem Gemeindehausplatz ist schon von weit her sichtbar. Aber es brennt nicht, zumindest nicht ungewollt. «Sind wir hier in der Bronx?», fragt ein Jugendlicher. Nein, erstmals hat am vergangenen Freitag die Jugendarbeit Fällanden dort eine «Feuertonne» platziert. Drumherum stehen Jugendliche. Es wird gelacht, geredet und es werden würzige Würste mit Ketchup verteilt.

Nicht nur in den Sommermonaten, sondern auch im Winter halten sich Jugendliche an öffentlichen Plätzen auf, weil diese zu ihrem Lebensraum gehören. Das hat das Team um Diego Paris – er stiess letztes Jahr zur Jugendarbeit Fällanden – veranlasst, nach Möglichkeiten zu suchen, Jugendlichen ausserhalb des Jugendtreffs einen Ort zu bieten, wo sie sich aufhalten können, wo

aber je nach Situation auch interveniert werden kann.

Paris kam vor vier Jahren nach einem Studium in Kommunikationswissenschaften und Journalismus aus Kolumbien in die Schweiz. Im Herbst dieses Jahres beginnt er die Ausbildung zum Sozialpädagogen. Während seines letzten Praktikums in Oerlikon entstand im Rahmen der offenen Jugendarbeit die Idee der Feuertonne. Ein altes Ölfass wurde entsprechend hergerichtet. Das Ziel der auf die kalte Jahreszeit begrenzten Aktion ist es, Jugendliche dort abzuholen, wo sie sich gerne aufhalten. Es gehe nicht darum, sie von dort zu vertreiben, sondern mit ihnen in Kontakt zu kommen.

Respektvolles Miteinander

So sollen Jugendliche erreicht werden, die nicht im Jugendhaus verkehren. Es sollen Beziehungen geknüpft und gepflegt und im Gespräch Themen besprochen werden, die zum Beispiel mit ihrem Raumbedürfnis zu tun haben. Wieso treffen sie sich zum Beispiel jeden Freitag an der Bushaltestelle, warum sind ihnen die Begegnungen dort wichtig? Es ergeben sich für die Jugendlichen Fragen wie: Wie verhalte ich mich gegenüber Buspassagieren? Was passiert mit dem Abfall? Wie ist meine Einstellung? Es geht um Präventionsarbeit ohne erhobenen Zeigefinger. Das



Jugendarbeiter Diego Paris (2. von rechts) hat für jedes Anliegen ein offenes Ohr – wenn dies gewünscht ist. (alm)

Konzept scheint aufzugehen. Immer wieder schauen Teenager-Grüppchen vorbei. Auch wenn der eine oder andere provokative Spruch fällt, so gehen sie doch respektvoll miteinander um. Damit ist ein wichtiges Ziel schon erreicht. «Das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe und der Freiwilligkeit; der Aufbau und die Pflege vertrauensvoller Beziehungen zu Jugendlichen ist wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Ausserdem liegt unserer Arbeit auch eine präventive Haltung in Bezug auf Gewalt und Suchtmittelkonsum zugrunde», erklärt Paris.

Das Feuer ist nicht nur Wärmequelle, sondern als Element in der Gesellschaft von kultureller und mystischer Bedeutung. Auch bei den Jugendlichen ist Feuer sehr beliebt. Mit dem Aufstellen der Feuertonne wird den Jugendlichen ein Ort zum unverbindlichen und gleichzeitig verbindenden Treffen in ihrer Freizeit, zum Austausch und zum Verweilen geboten. Die Feuertonnen-Aktionen bieten nicht nur zwischen den Jugendlichen, sondern auch zwischen ihnen und anderen Bevölkerungsgruppen einen entspannenden Raum für informellen Austausch.

Wann und wo die Feuertonne im öffentlichen Raum der Gemeinde aufgestellt wird, erfährt man via Facebook – dem virtuellen Treffpunkt der Jugendlichen – oder per Flyer, welche die Jugendlichen selbst gestalten. Am offenen Feuer kann man sich aufwärmen, Würste braten, alkoholfreien Punsch trinken und sich austauschen. Genau das macht der Fünftklässler Luca Pittaluga. «Ich nehme regelmässig an Jugendveranstaltungen teil. Es ist schön hier. Man hört mir zu, und ich bekomme auch Ratschläge, wenn ich mal ein Problem habe.»

Parolen Fälländer Ortsparteien zu den Vorlagen vom 13. Februar					
	SP	GLP	CVP	FDP	SVP
Eidgenössische Vorlagen					
Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt»	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein
Kantonale Vorlagen					
Verkehrssicherheitsinitiative	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein
Beitrag zur Erweiterung des Landesmuseums	Ja	Frei	Ja	Ja	Ja
Wir publizieren die Parolen der Ortsparteien, soweit sie uns mitgeteilt werden. Die Redaktion					